

# Nach 20 Minuten war die Sache vom Tisch

Kaum sind die Wahlen vorbei, ist die Luft draussen. Die Kantonsräte gerieten sich gestern nicht einmal mehr über den Flughafen in die Haare.

Patrick Huber

Im Normalfall ist der Flughafen im Zürcher Kantonsrat ein Garant für einen intensiven Schlagabtausch. Nicht so gestern. Die Parlamentarier waren mit ihren Gedanken wohl schon bei den Zünften und dem «Sächsilüüte». Nur so ist zu erklären, weshalb die zweite Behördeninitiative, die den Verzicht auf Neu- und Ausbauten von Pisten zum Ziel hat, innert 20 Minuten abgehakt werden konnte. Die erste Behördeninitiative – die jährlich 320 000 Flugbewegungen und eine Nachtruhe von acht Stunden forderte – hatte noch für reichlich rote Köpfe gesorgt.

Gestern verlief alles in gesittetem Rahmen, nicht einmal die um trübe Worte selten verlegenen SVP-Vertreter meldeten sich zu Wort, im Gegenteil. Mit Claudio Schmid (Bülach), Othmar Kern (Bülach), Hans Frei (Regensdorf) und Matthias Hauser (Hüntwangen) scherten gleich vier aus dem Nein-Sager-Lager aus. Hinzu kamen die vier FDP-Stimmen von Martin Mossdorf (Bülach), Werner Scherrer (Bülach), Gabriela Winkler (Oberglatt) und Dieter Kläy (Winterthur). Zusammen mit den Stimmen der links-grünen Ratshälfte reichte dies für komfortable 85 Voten. Damit die Regierung einen Bericht verfassen muss, wären nur 60 Stimmen notwendig gewesen. Die Regierung wird nun zum Vorstoss Stellung beziehen, bevor er in der Kommission für Energie, Verkehr und Umwelt (Kevu) behandelt wird und später im Rat dann noch eine richtige Debatte stattfindet.

Vor allem für die Unterländer Kantonsvertreter wirkt eine allfällige Pistenveränderung wie ein rotes Tuch.

Thomas Hardegger (SP, Rümlang) bezeichnete einen Pistenausbau als unnötig. «Auch mit einem Ausbau werden weiterhin Südanflüge stattfinden», gab er zu verstehen. Zudem würde es sich um ein falsches Signal Richtung Deutschland handeln. Damit würde dem Nachbar nur bedeutet, dass der Flughafen den Flugbetrieb sehr wohl innerhalb des eigenen Gebiets abwickeln könne. Unterstützung erhielt er von Robert Brunner (Grüne, Steinaur), der aber auch zu bedenken gab, dass ein Mehr an Behördeninitiativen nicht automatisch auch ein Mehr an Entscheidungen bringe.

## Damoklesschwert Parallelpiste

Für Martin Mossdorf (FDP, Bülach) soll mit der zweiten Behördeninitiative vor allem das Damoklesschwert Parallelpiste bekämpft werden. Er plädierte für die Variante Solidair, die dem Flughafen den nötigen Entwicklungsspielraum lasse. Seine Parteikollegin Carmen Walker Späh (Zürich) mahnte, «ja

nicht das Kind mit dem Bad auszuschiessen». Dem Flughafen Zürich komme eine Schlüsselfunktion zu. Sie verlange eine enge Koordination mit dem laufenden SIL-Prozess, bevor Entscheidungen für oder gegen einen Pistenausbau gefällt würden. Willy Germann (CVP, Winterthur) stützte sich auf Aussagen von Swiss-CEO Christoph Franz, der behauptet, dass mit technischer Neuerungen auch 450 000 Flugbewegungen möglich wären. Unter diesem Aspekt wäre ein Pistenausbau «unverhältnismässig».

## «Ich hoffe auf die Vernunft»

Schutzverbandspräsident Peter Staub ist kategorisch gegen jeglichen Ausbau aller Pisten. Er freute sich gestern über die vorläufige Unterstützung der zweiten Behördeninitiative. «Ich hoffe auf die Vernunft der Parlamentarier.» Die zweite Behördeninitiative hat die Gemeinde Niederhasli mit Hilfe des Schutzverbands eingereicht. Sie wird von 42 Gemeinden unterstützt.